

Wie eine Original-Lithografie entsteht

Das Prinzip der technischen Vorgänge der Lithografie – es sind rund zehn abfolgende Prozesse – lässt sich vereinfacht folgendermaßen zusammenfassen: die nach Härte und Porigkeit gewählte Steinplatte wird mit einem exzentrischen Sandläufer oder einem anderen Stein völlig plan geschliffen und durch Körnen wie Polieren vorbereitet. Bestimmte Säuren (Alaun, Zitronen, Essig) machen die Platte aufnahmebereit, auf welcher der Künstler danach mit entsprechenden fetten Materialien (Kreide oder Tusche, mit Stiften oder Pinsel) in einer der vielen Techniken (Zeichnen, Malen Schaben, Sprühen, Aussprengen, Umdrucken u.a.m.) seine künstlerische Arbeit herstellt. Der Stein wird hernach „präpariert“, d.h. durch eine Ätze, eine Mischung aus Gummiarabikum-Wasser und Salpetersäure behandelt. Dadurch wird ein vierfacher Prozess zustande gebracht: das fette Bild wird fixiert, die leeren Stellen werden fettabstoßend, also nass behandelt, durch den Gummi nämlich hydrophyl, d.h. wasseransaugend, gemacht und durch die Säure auch glattgeätzt. Nach dem Überstreichen mit einem Schwamm trocknet die Platte etwa einen Tag und wird dann neuerlich befeuchtet; nun aber mit einer Lösung von Asphalt (der verstärkt) und Terpentin (der die Fettfarbe der Zeichnung zum Verschwinden bringt.). Sorgfältiges Abwaschen, Säubern und Trockenwischen folgen. Ein erstes Einfärben mit Druckerfarbe mittels einer Handwalze schließt sich an, danach wird neuerlich, also zum zweitenmal, geätzt, wozu erst Talkumpuder über die Zeichnung gestreut wird und diese schützt. Nun wird etwas konzentriertere Salpetersäure ohne Gummi aufgetragen. Die Platte wird in der Presse neuerlich angefeuchtet und dann mit größter Umsicht eingefärbt. Das Papier wird aufgelegt, der Wagen in Bewegung gesetzt und unter dem kräftig pressenden Reiber hindurchgezogen. Dadurch wird die Farbe vom Stein durch das Papier abgehoben, der Abzug ist fertig und die Platte bereit, für den nächsten Druckvorgang wieder zugerichtet zu werden.

Aus: Walter Koschatzky / Kristian Sottriffer, Die Kunst vom Stein. Wien – München 1985, Seite 14.